



Andreas Westerfellhaus
Präsident Deutscher Pflegerat e. V.

Editorial

Pflege stärken mit starken Partnern

Wir haben es in der Hand zu entscheiden, wie die Zukunft der Pflege und unsere Rolle darin aussieht. Dazu bedarf es starker Signale, einer starken Präsenz und vor allem Ihrer Mitwirkung. Lassen Sie uns auf dem Deutschen Pflgetag 2016 in Berlin gemeinsam zeigen, dass wir uns der großen Verantwortung bewusst sind, die wir für Millionen Pflegebedürftige, deren Angehörige und die Ausgestaltung und Weiterentwicklung unserer Profession tragen. Lassen Sie uns jedoch auch zeigen, dass wir Erwartungen haben – ohne die eine gute Pflege nicht funktionieren kann.

Der dritte Deutsche Pflgetag wird im Jahr 2016 die Signale für eine starke Fortentwicklung der Pflege setzen. Er wird der Leuchtturm für die Zukunft unserer Branche sein. Er wird die Richtung vorgeben und dort, wo es nötig ist, sich als fester Orientierungspunkt erweisen. Das Motto des Deutschen Pflgetags „Pflege stärken mit starken Partnern“ haben wir unverändert gelassen. Denn nur gemeinsam sind wir stark. Wie in diesem Jahr lädt auch 2016 der geschichtsträchtige Flughafen Berlin-Tempelhof zum intensiven Dialog ein. Als Veranstaltungsort ist er ein Symbol für Begegnung, Gemeinschaft und Fürsorge.

Jetzt kommt es auf Sie an. Nehmen auch Sie aktiv teil, um die notwendigen zukunftsweisenden Entwicklungen für unsere Berufe auf den Weg zu bringen. Wir sehen uns in Berlin.

Andreas Westerfellhaus
Präsident Deutscher Pflegerat e. V.



In Kooperation mit

Heilberufe
Das Pflegemagazin

IM FOCUS

Was ändert sich mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff?

In die Pflege scheint Bewegung zu kommen. Erste Entwürfe des Pflegeberufsgesetzes liegen vor. Lange Jahre haben wir darauf gewartet. Schneller ging es dagegen mit dem Zweiten Pflegestärkungsgesetz, welches die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes vorsieht. Dazu heißt es im Referentenentwurf: „Die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs wird einen Perspektivwechsel in der pflegerischen Versorgung erfordern. Hierzu und zur Stärkung individueller Ressourcen von Pflegebedürftigen wird auch das Leistungsgeschehen der Pflegeversicherung weiterentwickelt“.

Die Pflege wird somit einem Systemwechsel unterworfen, der für viele noch nicht vollständig überschaubar ist. Sämtliche Verträge müssen überarbeitet werden. Übergangsregelungen für die neuen Pflegegrade und zur Berechnung der neuen Heimentgelte sind vorgesehen. Ergänzt und neu strukturiert werden die Vorschriften zur Qualität und ihre Darstellung.

Auf den Prüfstand gehören dabei auch die Pflege- und Betreuungsleistungen. Entsprechen diese künftig der Philosophie des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes oder wird nur „alter Wein in neue Schläuche gepackt“? Das ist zu prüfen. Andernfalls wird es zu Enttäuschungen kommen. Eines scheint dabei bereits heute klar zu sein. Automatisch wird es nicht zu mehr Personal kommen, auch wenn scheinbar mehr Leistungen gefordert werden können.

Franz Wagner
Vize-Präsident des Deutschen Pflegerats (DPR)